Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 566 Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 3. Dezember 1862.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Paris, 2. Dez. Nach Berichten aus Madrid hat die Eröffnung der Cortes gestern daselbst stattgefunden.

London, 2. Dez. Mit dem Dampfer „City of Baltimore" eingetroffene Depeschen melden aus Newyork vom 22. v. M., daß Burnside Falmouth in Besitz genommen und das mitternächtliche Ufer des Rappahannock occupirt hatte. Die Conföderirten, welche die mittägliche Seite des Flusses besetzt halten, hatten Batterien gebaut, um die Unionisten an dem Uebergang über den Fluß zu hindern. Der General Sumner war mit seinem Corps vor Fredericksburg eingetroffen und hatte die Municipalität zur Uebergabe aufgefordert, wurde aber abschläglich beschieden. Es steht zwischen Sumner und dem Corps Longstreet's, welches vor der Stadt lagert, eine Schlacht bevor. Die Conföderirten machen Bewegungen in der Richtung nach Harpers Ferry. Die Straßen in Virginien sind wegen des Regens in schlechtem Zustande. Bei Hollysprings steht eine Schlacht in Aussicht.

Turin, 1. Dezbr. Man versichert, der König habe den früheren Justizminister Cassinis in das Palais befohlen. Der französische Gesandte Sartiges hat sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Ratazzi machte der Kammer von der Entlassung des Ministeriums Mittheilung und vertheidigte zugleich die Handlungsweise desselben. Ratazzi sagte unter Anderem: Er müsse die Anschuldigung der Servilität gegen Frankreich von sich weisen, er glaube, daß die Allianz mit Frankreich durch die gemeinsamen Interessen beider Nationen begründet sei. Im Orient habe die Regierung das Nationalitätsprinzip vertheidigt; bezüglich der römischen Frage habe sie ihre Anstrengungen auf das Aufhören der französischen Occupation und auf die Vernichtung der zwischen dem päpstlichen Territorium und dem Königreiche Italien bestehenden Schranken gerichtet. Sie habe gehofft, eine Aussöhnung der Parteien herbeiführen zu können, und glaube, daß eine starke parlamentarische Majorität nothwendig sei, um regieren zu können, da es ihr nicht geglückt sei, die Majorität wiederherzustellen, so hätte sie ihre Entlassung genommen. Ratazzi erklärt ferner, er werde seinen Nachfolger in den Anstrengungen zur Versöhnung und zur Wiederherstellung der Majorität unterstützen. Hierauf zog Buoncompagni seine angemeldete Interpellation zurück. Stampa sprach sich gegen die Idee eines Fachministeriums aus.

In der Deputirtenkammer wollte man als sicher wissen, daß Cassinis mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt sei.

(Vorstehende Nachrichten sind in vier telegraphischen Depeschen enthalten, die zur Zurücklegung des Weges von Turin nach Berlin 23, 22½, 22 und 17½ Stunden gebrauchten. — Während das direkte Telegramm aus Turin mit der Meldung von der Abdankung Ratazzi's uns erst diesen Abend zuging, erhielten wir dieselbe Nachricht bereits heute Morgen von unserem Correspondenten aus Paris. — Dem amtlichen Vermerk der hiesigen Centralstation zufolge, haben sämmtliche vier Depeschen auf den preußischen Linien keine Verzögerung erlitten.)

Turin, 1. Dezbr. Das Ministerium hat definitiv seine Entlassung eingereicht. Wie „Stampa" und „Opinione" melden, hat Marquis Torrearsa den Auftrag zur Bildung eines neuen Ministeriums erhalten, jedoch abgelehnt, weßhalb der König sich an den Marquis Villamarina, Präfekten von Mailand, gewendet haben soll; ob derselbe annimmt, ist noch unbekannt. Der neue französische Gesandte, Graf Sartiges, hat gestern dem Könige sein Beglaubigungsschreiben überreicht. (Zum Theil schon gemeldet.)

Preußen.

Berlin, 2. Dez. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: dem Kreisgerichts-Sekretär und Kanzlei-Director, Kanzlei-Rath Brückhändler zu Angerburg, den rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Sekretär des kaiserlich französischen Ministers des Innern, Edouard du Closel de Perdreauville, den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem Klemptnermeister Georg Ernecke zu Berlin, das allgemeine Ehrenzeichen, und dem Gefreiten Taubert im 7. brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 60 die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; ferner den bisherigen Polizei-Assessor Schlimm zu Königsberg i. Pr. zum Polizeirath zu ernennen; und dem Pächter der Domaine Wendelstein, im Kreise Querfurt, des Regierungsbezirks Merseburg, Oberamtmann Julius Lüttich, den Charakter als Amtsrath zu verleihen.

[Bekanntmachung.] Se. Majestät der König haben den nachbenannten Künstlern für ausgezeichnete Kunstwerke auf der diesjährigen akademischen Kunst-Ausstellung mit huldreicher Berücksichtigung der ehrfurchtsvollen Vorschläge der Akademie der Künste goldene Medaillen allergnädigst zu bewilligen geruht.

Demgemäß erhalten die große goldene Medaille für Kunst: 1) der Bildhauer, Professor J. P. Molin in Stockholm, und 2) der Maler, Professor August Behrendsen zu Königsberg i. Pr. Die kleine goldene Medaille für Kunst erhalten: 1) der Maler Wilhelm Gentz in Berlin, 2) der Kupferstecher Professor August Hoffmann daselbst, 3) der Maler Richard Zimmermann in München, 4) der Maler Anselm Feuerbach in Rom, 5) der Landschaftsmaler J. Rollmann in Düsseldorf, 6) der Maler Professor Herrmann Kretschmer in Berlin, 7) der Maler B. Vautier in Düsseldorf, 8) der Maler G. Bleibtreu in Berlin und 9) der Maler W. Cordes in Weimar. Im allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Königs sind diese goldenen Medaillen den betreffenden Künstlern von der Akademie zugefertigt worden.

Berlin, 2. Dezbr. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Hof-Baurath, Professor Strack zu Berlin die Erlaubniß zur Anlegung des von des Sultans Majestät ihm verliehenen Medschidje-Ordens vierter Klasse zu ertheilen. (St.-A.)

[Vom Hofe.] Ihre Majestät die Königin hat, nach der „Sp. Z.", bei dem Ausscheiden des Stadt-Aeltesten Appelius aus dem Amte als unbesoldeter Stadtrath das nachstehend huldreiche Schreiben an denselben erlassen:

„Ich habe erst nach Meiner Rückkehr erfahren, daß Sie nach Ihrer langen und aufopferungsvollen Thätigkeit aus dem Kommunaldienste, in dem Sie sich um das Wohl Ihrer Mitbürger so wesentliche Verdienste erworben haben, nunmehr ausgeschieden sind, und Ich beeile Mich, den vielen Beweisen der Anerkennung, die Ihnen bei dieser Gelegenheit zu Theil geworden sind, den Ausdruck Meiner Gesinnung hinzuzufügen, Ihnen Glück zu wünschen, daß es Ihnen vergönnt war, so lange und so segensreich zu wirken, und zu versichern, daß Meine Theilnahme, die Ihrer bisherigen Thätigkeit gewidmet war, Ihnen ins Privatleben folgt. Berlin, den 28. Novbr. 1862. Augusta. An den Stadt-Aeltesten Herrn Appelius hierselbst."

Berlin, 2. Dezember. [Eine neue Antwort des Königs.] Die Deputation, welche am 24. November Sr. Maj. dem Könige eine mit 6424 Unterschriften bedeckte Ergebenheits-Adresse aus dem Kreise Löwenberg allerunterthänigst überreichte, bestand aus folgenden Mitgliedern: Kreisgerichtsrath Andersek, Kreisgerichts-Direktor Borchmann, fürstl. geh. Rath v. Brodorotti, sämmtlich aus Löwenberg, Müllermeister Ander, Uhrenfabrikant Eppner, Bürgermeister Minor, sämmtlich aus Lähn, Erzpriester Schubert aus Langwasser, Superintendent Spieker aus Deutmannsdorf, Flachsbereiter Schneider aus Mauer, Scholtiseibesitzer Borrmann aus Rabishau, Polizeiverwalter Scholz aus Schmottseiffen, Gerichtsscholz Baer aus Hartliebsdorf, Gerichtsscholz Friedrich aus Hohndorf, Gerichtsscholz Gürlich aus Arnsberg, Gerichtsscholz Hertrampf aus Hennersdorf, Gerichtsscholz Klemm aus Ober-Langenau, Gerichtsscholz Marx aus Süssenbach, Kreisdeputirter v. Haugwitz auf Lehnhaus, Landrath v. Cottenet-Braunau, als Führer. — Se. Majestät der König geruhten nach der „Kreuzzeitung" Folgendes zu erwidern:

Ihnen Allen kann Ich nur danken für die patriotischen Gefühle, welche Sie am Throne niederlegen. Ich hoffe, daß die conservativen Grundsätze, welche Ich als die Grundlagen in Meinem Programm vom Jahre 1858 ausgesprochen habe, welche aber vielfach unrichtig ausgelegt worden sind, wieder mehr und mehr zur Geltung kommen werden. Die Verfassung, welche Ich von Meinem hochseligen Bruder überkommen und beschworen habe, bildet die Grundlage des Staates; Ich werde aber nie zugeben, daß Wege betreten werden, die eben so wenig in der Verfassung begründet, als mit den Rechten der Krone verträglich sind. Sie haben Mir besonders für die Armee-Reorganisation Ihren Dank gesagt. Ich habe es schon wiederholt hier ausgesprochen, daß dieselbe Mein eigenstes Werk ist. Ich werde nie vergessen, daß die Landwehr in früheren Jahren Großes geleistet hat; aber bei dem industriellen Aufschwung, den das Land seitdem genommen hat, und aus andern volkswirthschaftlichen Gründen ist sie in dieser Form nicht mehr zu halten, und Ich mußte deshalb andere Wege betreten, um die allgemeine Wehrhaftigkeit zur Wahrheit zu machen. Gegen Meine Erwartung habe Ich dabei großen Widerstand gefunden; und das ist eine schmerzliche Erfahrung für Mich gewesen, da das Werk der Armee-Reorganisation ebenso zum Wohle des Ganzen, als jedes Einzelnen gereichen muß und eine Finanzüberbürdung nicht stattfindet, wie man dies darzustellen versucht. Die Widersacher wollen theilweise freilich überhaupt keine Armee, weil sie auch keine Regierung mit Macht und Autorität wollen. Meine Herren, Ich weiß, daß die conservative Gesinnung in Ihren Kreisen ihre Vertretung findet; seien Sie nun aber auch bemüht, dieselbe in anderen und weiteren Kreisen zur Geltung zu bringen. Dann können wir gewiß sein, daß wieder bessere Zeiten kommen werden Vertrauen Sie darauf mit Mir, Meine Herren, denn Gott hat Preußen noch nie verlassen.

[Ergebenheit.] Aus dem kalauer Kreise ist, nach der „N. Pr. Z.", am 30. v. M. eine Adresse mit 1033 Unterschriften an Se. Maj. den König abgegangen, um Allerhöchstdemselben den unterthänigsten Dank für die weise Maßregel der Armee-Organisation und die Versicherung unwandelbarer Treue darzubringen. Der Minister-Präsident Herr v. Bismarck ist gebeten worden, die Adresse Sr. Maj. zu überreichen.

[Berichtigung.] Die „Sternztg." schreibt: „Aus vielfachen Eingaben an königliche Behörden ergiebt sich, daß in Folge irrthümlicher Zeitungsnachrichten die Meinung weit verbreitet ist, daß vom 3. Februar 1863 ab mit Rücksicht auf die 50jährige Gedenkfeier vom 3. Februar 1813 die Pensionirung derjenigen Beamten, welche damals den Fahnen gefolgt sind, mit vollem Gehalt erfolgen solle. Wir sehen uns deshalb zu der Mittheilung veranlaßt, daß in Regierungskreisen von einer solchen Maßregel nichts bekannt ist."

Berlin, 2. Dez. [Preßprozesse.] Die vierte Deputation verhandelte gestern drei Preßprozesse gegen den Redacteur der „Volkszeitung", Holdheim. Die Anklagen lauteten auf Amtsbeleidigung des Staatsministeriums und Erregung von Haß und Verachtung gegen Staatsangehörige und Störung des öffentlichen Friedens. Die Staatsanwaltschaft beantragte 3 Monat Gefängniß und 40 Thlr. Geldbuße. Das Gericht sprach den Angeklagten in allen Punkten frei. Der Präsident, Stadtgerichtsrath Pielchen, führte im Wesentlichen Folgendes aus: Den ersten Artikel anlangend, so sei die Auslegung der Vertheidigung über die incriminirte Stelle eine völlig zuläßige und berechtigte. Den Ministern sei nicht „Unverstand", sondern der Fassung des Artikels nach nur „Mangel an Verständniß ihrer Zeit" zum Vorwurfe gemacht und dies sei eine erlaubte, durchaus nicht beleidigende Kritik. — Was den zweiten Artikel betreffe, so fehle es zum Thatbestande des § 100 an bestimmter Bezeichnung einer bestimmten Kategorie von Staats-Angehörigen, gegen welche Haß und Verachtung habe erregt werden sollen. Reactionäre Partei und liberale Partei seien ideelle Begriffe, welche je nach den Schwankungen der Zeit und der Verhältnisse eine andere Bedeutung erhalten, zudem liege aber auch objectiv eine Gefährdung des öffentlichen Friedens nicht vor. — Der dritte Artikel endlich, die „Sternztg." betreffend, enthalte eine Beleidigung des Ministeriums ebenfalls nicht. Letzteres habe nie gesagt, daß es die „Sternztg." als offizielles Organ halte. Wenn auch bekannt sei, daß es dieselbe subventionire, so könne man doch nicht wissen, ob die „Sternztg." nicht auch noch von anderer Seite subventionirt werde. Der Ausdruck „Sologeber" sei somit keineswegs zweifellos auf die Minister zu beziehen, und es habe auch in diesem Falle die Freisprechung des Angeklagten erfolgen müssen.

Stettin, 2. Dez. [Schluß des Provinzial-Landtages.] Heute Vormittag wurde von dem Herrn Ober-Präsidenten der pommersche Landtag mit einem Hoch auf Se. Majestät den König geschlossen. Vorher kam noch die Antwort des Königs auf die Adresse des Landtags zum Vortrage. Es wurden in dieser Antwort besonders dankend die in der Adresse betreffs der Militärreorganisation enthaltenen Aeußerungen anerkannt.

Posen, 30. Nov. In der Freitags-Sitzung des hiesigen Provinzial-Landtages wurde über die von der Regierung projektirte Kreisordnung berathen. Die Abtheilung, der dieser Gegenstand zur Vorberathung überwiesen war, hatte ihr Referat mit großer Gründlichkeit ausgearbeitet. Dies Referat wurde zunächst in beiden Sprachen, vom Abg. Grafen Königsmark in deutscher, und vom Abg. Grafen Plater in polnischer, vorgelesen. Es sprach sich über die Verwerfung des Privilegiums der Virilstimmen, der ausschließlichen Wählbarkeit der Schulzen und Schöppen zu Vertretern der Landgemeinden und der Bildung eines Kreisausschusses unter Vorsitz des Landraths aus, und stellte in diesem Sinne folgende Anträge: Der Landtag wolle 1) an Se. Maj. den König die Bitte richten, den Erlaß der neuen Kreisordnung bis zur endgiltigen Regulirung der Grund- und Gebäudesteuer zu vertagen; 2) der Regierung die möglichste Ausdehnung des Wahlrechts für die ländlichen Besitzungen empfehlen; 3) sich dahin entscheiden, daß die Wählbarkeit zu Kreistags-Abgeordneten nicht von der Verwaltung eines Gemeinde-Amtes, sondern von einem gesetzlich bestimmten Census abhängig gemacht werde; 4) der Regierung die Verwerfung der projektirten Bildung eines Kreisausschusses unter Vorsitz des Landraths empfehlen. Nach Eröffnung der General-Debatte nahm zuerst Abg. Scholtz (Bürgermeister in Meseritz) das Wort. Er wies darauf hin, daß die Provinzial-Landtage in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung ein aus den Zeiten der absoluten Regierung stammendes und den gegenwärtigen Verhältnissen nicht mehr entsprechendes Institut seien, und bestritt die Competenz derselben zur Berathung von Gegenständen von allgemeiner politischer Bedeutung, die ausschließlich vor das Forum des allgemeinen Landtages gehörten. Er stellte daher den Antrag, die von der Regierung verlangte Begutachtung der neuen Kreisordnung abzulehnen. Der Landtagsmarschall beruft sich zur Bekämpfung dieses Antrags auf die gesetzlichen Bestimmungen über die Competenz der Provinzial-Landtage. Abg. v. Bethmann-Hollweg behauptet, schon deshalb, weil der Provinzial-Landtag von der Regierung zur Begutachtung der neuen Kreisordnung aufgefordert sei, habe derselbe nicht blos das Recht, sondern auch die Pflicht, dies Gutachten abzugeben. Von den polnischen Abgeordneten wird der Antrag des Herrn Scholtz ebenfalls bekämpft, aber aus andern Gründen. Sie suchen geltend zu machen, daß dem Großherzogthum Posen durch den wiener Traktat die Autonomie garantirt, und daher der Prov.-Landtag desselben das competente Forum zur Entscheidung aller diesen Landestheil betreffenden Angelegenheiten sei. Abg. v. Bethmann-Hollweg weist die polnischen Deputirten darauf hin, daß die Verfassungsurkunde für den preuß. Staat keine politische Sonderstellung und Autonomie des Großherzogthums Posen anerkenne, diese Provinz vielmehr als einen integrirenden Theil des preußischen Staats betrachte und allen übrigen Provinzen gleichstelle. Der Antrag des Herrn Scholtz wird mit überwiegender Stimmenmehrheit abgelehnt. — Die Versammlung schritt hierauf zur Special-Debatte über die Anträge der Abtheilung. Diese wurden sämmtlich mit großer Stimmenmehrheit angenommen. (Ostsee-Z.)

Bromberg, 1. Dez. [Die Straßen-Locomotive der Bergbau-Gesellschaft „Weichselthal"] machte Sonntag Vormittags eine Probefahrt nach Myslencinnek; angehängt waren ein beladener Kohlenwagen und ein Verdeckwagen für Passagiere. Die Locomotive passirte die Chaussee im Tempo eines schnellschreitenden Wanderers, den Berg vor dem Kruge wenig langsamer. Die Bewegung der Maschine machte sich durch Erzittern der Fensterscheiben in den an der Chaussee liegenden Häusern kund, was zuweilen schon bei schwer beladenen Wagen stattfindet. Eine Fahrt über den weichen Boden des Exercirplatzes gelang nicht vollständig. Die Maschine brach auf einer etwas hohlen Stelle den Boden durch und mußte mühsam herausgehoben werden. Pferde, welche des Weges kamen, sind nicht durchgegangen, mußten jedoch festgehalten werden. (Bromb. Z.)

Bonn, 29. Nov. [Universitäts-Bedürfnisse. — Prof. v. Sybel.] Der „Köln. Ztg." wird geschrieben: Es ist kürzlich zur ferneren Erläuterung unserer glücklichen Finanzzustände die Weisung von Berlin gekommen, daß alle Universitäts-Institute sich auf die unumgänglich nothwendigen Bedürfnisse beschränken sollen. Um das richtig zu verstehen, muß man nicht vergessen, daß schon früher Bedürfnisse, die hier als „unumgänglich" angesehen wurden, höheren Orts einer abweichenden Auffassung zu unterliegen pflegten. Ueber das chemische Laboratorium wurden schon neulich traurige Dinge berichtet; nicht minder stiefmütterlich aber wird z. B. die Universitäts-Bibliothek behandelt. Wenn dieselbe seit langer Zeit wenig mehr als 3000 Thlr. jährlich zur Anschaffung von Büchern, Zeitschriften u. s. w. disponibel hat, so sollte man ihr wenigstens diese nichts weniger als glänzende Dotation nicht noch schmälern, wie das neuerdings geschehen ist. Das Bedürfniß einer Raumerweiterung war anerkannt und der Raum beschafft worden; da es aber in civilisirten Ländern nicht Sitte ist, Bücher auf der Erde herumliegen zu lassen, so durfte ein Zuschuß für Repositorien doch gewiß als selbstverständlich angesehen werden. Weit gefehlt; in Berlin beliebte man zu entscheiden, daß es für eine solche Ausgabe an Mitteln mangele. — Daß die „Köln. Bl." dem Prof. v. Sybel nicht wohl wollen, findet man erklärlich, weniger aber, daß in ihrer heutigen Nummer die Unwahrheit berichtet werden mußte, er habe seine Vorlesungen über deutsche Geschichte noch nicht begonnen. Er liest schon seit mehreren Wochen.

Deutschland.

München, 30. Nov. [Prinz Adalbert,] welcher, wie die „A. Z." meldet, seit einigen Wochen in Darmstadt verweilt und morgen von dort aus die Reise nach Spanien antreten wollte, wird in Folge einer diesen Vormittag nach Darmstadt abgegangenen telegraphischen Depesche morgen Abend hier eintreffen. Man vermuthet, daß Prinz Adalbert zur Theilnahme an Berathungen berufen wurde, welche bezüglich der griechischen Thronfrage im Kreise unserer erlauchten Königsfamilie stattfinden werden. Die Reise des Prinzen und seiner Gemahlin nach Madrid soll indessen noch vor Ende dieser Woche angetreten werden.

Hannover, 1. Dez. [Hohe Reisende.] Vorgestern trafen, wie die „Z. f. N." meldet, der Prinz von Wales und der dänische Thronfolger Prinz Christian, so wie dessen Tochter Prinzessin Alexandra, die Braut des Ersteren, mit Gefolge im tiefsten Incognito (Prinz von Wales als Baron Renfrew) hier ein und stiegen im British Hotel ab. Prinz Christian und Prinzessin Alexandra reisten schon gestern weiter, der Prinz von Wales gab denselben das Geleite bis Harburg und kehrte Nachmittags zurück. Inzwischen war derselbe vom Hofe eingeladen worden, wurde offiziell empfangen und begab sich Abends nach Herrenhausen. Heute hat derselbe, der „N. H. Z." zufolge, die Reise nach England fortgesetzt.

Oesterreich.

Verona, 28. Nov. [Ueber die modenesische Brigade] bringt das „Giornale di Verona" abermals einige Angaben, aus denen hervorgeht, daß dieser Truppe die Kriegszulage nahezu zwei Jahre nach Abschluß des Friedens ausbezahlt wurde, und daß dieselbe gegenwärtig 3300 Mann stark ist, sowie ferner, daß man unter den von diesem Blatte früher erwähnten Polizei-Agenten, welche in Bassano ebenfalls auf Kosten der Kasse der Brigade unterhalten werden, nicht etwa eigentliche Polizei-Beamte, die dem Herzoge gefolgt sind, und die eine wohlverdiente Pension genießen, sondern „Vertraute" (confidenti) zu verstehen hat.

Italien.

Turin. [Ministerkrisis. — Aus der Deputirtenkammer.] Das Kabinet Ratazzi hatte nach den Debatten der letzten Tage die Ueberzeugung gewonnen, daß es in der Deputirtenkammer nicht die Majorität erlangen werde, sondern ein Mißtrauensvotum zu erwarten habe. Nach dem ungünstigen Eindrucke, den Ratazzi selbst durch seine große Rede gemacht, und nach den Enthüllungen Nicotera's und seiner Freunde über Ratazzi's zweideutige und ränkevolle Unterhandlungen mit der Linken, konnte der Ausgang der Debatte nicht mehr zweifelhaft sein. Ratazzi wollte nun dem Mißtrauensvotum, das ihm sicher bevorstand, durch eine Auflösung des Hauses zuvorkommen. Der König Victor Emanuel, der Anfangs dieser Maßregel sich nicht abgeneigt gezeigt hatte, verweigerte am Sonnabend dem Ministerium seine Einwilligung dazu. In Folge davon hat das Ministerium seine Entlassung eingereicht. Am Sonntage glaubte man in Turin, daß der König entweder Farini oder San Martino mit der Bildung eines Ministeriums beauftragen werde. Am Montag hieß es, daß Villamarina zum König berufen sei. Aus dem gegenwärtigen Ministerium würde wahrscheinlich nur der Kriegsminister Petitti in das neue Kabinet übertreten. Gegen die Berufung Peruzzi's scheint der König sich zu sträuben, obgleich seine Umgebung ihn dazu zu bewegen wünscht. Das neue Ministerium wird sogleich, nachdem es gebildet ist, von den Kammern die Genehmigung zu einer Anleihe von 500 Millionen verlangen. Nach einer anderen Version, die gleichfalls vielen Glauben fand, sollte der König sich entschlossen haben, ein Uebergangs-Cabinet zu berufen, ein Cabinet Cialdini, da Lamarmora, von dem

zuerst die Rede war, momentan zu unpopulär ist. Dieses Cabinet solle die Votirung des Budgets für 1863 und den Abschluß der Anleihe zu erlangen suchen und dann wieder einem parlamentarischen Platz machen, das dem Lande Bürgschaft einer streng verfassungstreuen Haltung giebt. Aber wie es scheint, wird diese Combination nur für den Fall, daß Farini und seine politischen Freunde mit ihren Bemühungen, ein Cabinet zu bilden, scheitern sollten, in Reserve gehalten. Unter diesen Umständen gewähren die letzten Debatten in der Deputirtenkammer wenig Interesse. Die Debatten vom 27. und 28. Nov. sind eigentlich nur dadurch beachtenswerth, daß sie über den Mann mit den kleinen Mitteln, den halben Wahrheiten und dummpfiffigen Umtrieben auch denen, die bisher noch an ihn glaubten, die Augen öffnen. In der Sitzung des 27sten erzählte Nicotera, wie Ratazzi sich an ihn machte, um das Kabinet, „das dem Lande nichts Gutes bringen konnte", wie er äußerte, zu stürzen, und sich dabei der Linken und der Actionspartei zu versichern; Ratazzi versprach, wenn er Minister werde, wolle er der Nationalbewaffnung einen neuen Schwung geben, das jetzige Beamtenpersonal verändern, und da er die Männer der äußersten Linken nicht ins Kabinet nehmen könne — er machte Crispi, Mordini und Deboni dabei namhaft —, so werde er sie doch gut stellen. San Donato, der Nicotera zu Ratazzi eingeladen und den Vermittler gemacht hatte, bestätige diese Aussagen auf der Tribüne, worauf Ratazzi entgegnete: „Was ich auch gesagt habe, so waren es doch nur Conversations-Vorschläge. Welche Ansicht ich auch geäußert, so geschah dies nur in einem Privatgespräche, und es gehört nicht vor's Parlament." Auch Saffi bezeugte im Verlauf der Debatte, daß Ratazzi sich erbot, wenn er Minister werde, wolle er sich auf die Capacitäten der vorgeschrittenen Partei stützen. Nach diesen persönlichen Bemerkungen ward die Frage erörtert, ob ein Ausschuß zur Prüfung des Lamarmora'schen Berichtes über den Belagerungsstand niedergesetzt werden solle. Erst am 28. kam die Commission zu Stande, die Verhandlungen behielten fortwährend einen gereizten persönlichen Charakter gegen die Minister und deren Patrone in Paris. — Petrucelli sprach es unumwunden aus, der Kaiser der Franzosen könne unmöglich als ein Freund Italiens betrachtet werden. Italien habe auf Rom allerdings höchstens casuelle Rechte, wie etwa Frankreich auf Belgien (?); aber ein unwiderlegliches Recht habe Italien zu verlangen, daß Frankreich Rom räume, da dessen Occupation Italiens Unabhängigkeit und das europäische Gleichgewicht gefährde.

Frankreich.

✱ **Paris**, 30. Nov. [Aus Mexico. — Verbot. — Neuer Throncandidat für Griechenland. — Avertissement. — Gefängnißrevision. — Begnadigung.] Die Gerüchte über die durch den Orkan an der mexicanischen Küste stattgehabten Unglücksfälle waren übertrieben; es ist bei denselben kein Menschenleben zu Grunde gegangen. Nur das Schiff le Chaptal lief an der Küste auf, wurde aber schon nach zwei Tagen wieder flott gemacht. Der Gouverneur von Martinique hat dem Gereral Forey Lebensmittel und Wagen geschickt, an welchen unser Expeditionscorps großen Mangel hat. — Die in Paris wohnhaften Polen feiern alljährlich den 29. November. Diesmal ist eine zu diesem Zwecke beabsichtigte Versammlung und selbst ein Diner, bei dem ein Verwandter des Ministers des Innern präsidiren sollte, untersagt worden. Die Direction der polnischen Emigration soll beabsichtigen, ihren Sitz nach Griechenland zu verlegen. — Wieder ist ein neuer Kroncandidat für Griechenland aufgetreten, der Fürst Czartoryski. Die Agenten dieses polnischen Edelmannes sind bereits nach Athen, um daselbst das Terrain zu bearbeiten. Der Prätendent für den polnischen Thron scheint somit seine polnischen Hoffnungen aufgegeben zu haben. Aber es ist nicht wahrscheinlich, daß diese Resignation Rußland bestimmen werde, seine Candidatur zu unterstützen. Von Frankreich setzt man das voraus. — Der „Phare de Loire" hat ein Avertissement erhalten; die „Indépendance" durfte heute nicht ausgegeben werden. — „Wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist, deckt man ihn zu": Der „Moniteur" erklärt heute, daß der Minister des Innern an demselben Tage, wo die Assisen des Somme-Departements die zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilte Frau Gardin (Rosalie Doize) freigesprochen, auf Befehl des Kaisers eine Untersuchung der Vorgänge in Hazebrouck angeordnet und den General-Inspector der Gefängnisse, Hrn. Vidal, dorthin geschickt habe; in Folge der Untersuchung sei denn auch der erste Gefängnißwärter, sowie die Wärterin im Frauenquartier des Gefängnisses als straffällig abgesetzt worden. — Die verurtheilten Schriftsetzer haben die Gnade des Kaisers angerufen, die ihnen auch bereits zu Theil geworden ist. Sie sind gestern sämmtlich freigelassen worden.

Griechenland.

✱ [Instruction zu den Wahlen. — Stimmung. — Finanzen.] Die „Patrie" schreibt: „Die griechischen Legationen haben sehr umfangreiche Instructionen empfangen, welche das Dekret der provisorischen Regierung vom 4. November behufs der von den im Auslande wohnenden griechischen Staatsbürgern vorzunehmenden Wahlen, vervollständigen. Jedes Konsulat fertigt eine Liste der Stimmberechtigten an. Die Stimmenzählung findet unter Aufsicht einer Commission von drei Mitgliedern statt, deren Vorsitzender der Konsul, resp. Vicekonsul ist. Die Generalkonsuln, Konsuln, Agenten und Bevollmächtigten dürfen nicht gewählt werden. Das Wahlresultat ist dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten durch die griechischen Legationen zu übermachen. Der Wahltag scheint noch nicht festgestellt zu sein." — Das „Journ. des Debats" versichert, daß auch in den Provinzen Akarnanien und Aetolien, den beiden einzigen Provinzen, wo die russische Partei unter Grivas bisher das Uebergewicht behauptet, jetzt Einstimmigkeit für die Candidatur des Prinzen Alfred herrscht. — Dem Mitglied der provisorischen Regierung, Rufos, soll es gelungen sein, die Grivas'sche Armee aufzulösen. — Nach einer athenischen Correspondenz der „K. Z." würde die provisorische Regierung, bei den stets gesteigerten Ansprüchen an den Staatsschatz und bei der Unmöglichkeit, jetzt die direkten Steuern zu erheben, ihre Zahlungen längst eingestellt haben, wenn nicht die Opferbereitschaft der im Auslande lebenden Griechen als helfender Retter erschienen wäre. Mehr als 2 Millionen Drachmen sollen bereits in Athen angelangt sein.

Amerika.

Mexico. [Note des preußischen Gesandten an Juarez.] Die spanischen Unterthanen in Mexico stehen jetzt unter dem Schutze des dortigen preußischen Gesandten Wagner. Wie die in Madrid erscheinende „Correspondencia" vom 24. Nov. mittheilt, hat dieser nachstehende Note an die Regierung des Präsidenten Juarez erlassen, der sich weigerte, die Ausländer von einer außerordentlich auferlegten Steuer auszunehmen.

Mexico, 7. October 1862.

Herr Minister! Ich habe mit Aufmerksamkeit die interessante Note Ew. Excellenz vom 2. d. Mts. bezüglich der neuen Kapitalsteuer durchgelesen. Ich zweifle nicht daran, daß Ew. Excellenz die national-ökonomischen Werke kennt, welche diesen Gegenstand behandeln und derartige Steuern als nachtheilig und beeinträchtigend für das Eigenthum erklären. Dieselben können weder durch die Wissenschaft, noch durch die öffentliche Meinung gerechtfertigt werden, und es können die Ansichten der von Ew. Excellenz angeführten Schriftsteller wohl für zuständige und praktische Belastungen, nicht aber für offenbar als schlecht und schädlich erkannte Steuern maßgebend sein. Uebrigens kannten diese Schriftsteller damals, als sie schrieben, weder das Finanzsystem, noch die socialen Zustände Mexiko's; ihre Doctrinen können deshalb auch auf eine von ihnen durchaus nicht vorgesehene Sachlage keine Anwendung finden. Es scheint mir unter den gegenwärtigen Verhältnissen unzeitgemäß, die Diskussion über die von Ew. Excellenz so gründlich behandelte Rechtsfrage zu verlängern. Ich bin aber immer der Ansicht, daß Ausländer aus einer Menge von Gründen und im Interesse der mexikanischen Regierung selbst von dieser Steuer befreit bleiben sollten. Nichts desto weniger werde ich, in der Unterstellung, daß die Regierung in dem gegen die Ausländer eingeschlagenen Verfahren beharrte, dieselben unausgesetzt auffordern, mit Klugheit zu handeln und unter Vorbehalt ihrer Rechte der Gewalt nachzugeben.

E. v. Wagner.

Sr. Exc. Juan Antonio de la Fuente, Minister des Auswärtigen.

Breslau, 3. Dezbr. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Messergasse Nr. 13 ein Portemonnaie, in welchem sich außer einer kleinen Summe Geldes eine goldene Brosche befand; Karlsstraße Nr. 27 eine schwarze Twill-Jacke mit schwarz und weiß karrirtem Parchent gefuttert; von einem Plauwagen eine Quantität Sohlen-, Ober- und Kalbleder.

[Betrug.] Am 24. v. M. erschien bei dem zum Jahrmarkt hier anwesenden Messerschmiede S. aus Sorau ein Mann, anscheinend ein Haushälter und erkundigte sich, ob S. seine Tischmesser führe und welchen Preis dieselben haben; da dies, wie er angab, seine Dienstherrschaft zu wissen wünschte. Er fand sich denn auch nach Verlauf einiger Tage wieder bei S. ein, und forderte denselben auf, zwei Dutzend seine Tischmesser seiner Dienstherrschaft zur Ansicht vorzulegen, und wünschte, daß S. Jemanden mitsenden möge. Der Verkäufer gab dem Fremden einen hier wohnhaften Schneidergesellen, der ihm persönlich bekannt war, und der zufällig an der Marktbude verweilte, als Begleiter mit. Beide entfernten sich nun und führte der angebliche Haushälter den Schneidergesellen zunächst nach einem Wirthshause, wo er ihn warten hieß, da er selbst noch Etwas zu besorgen habe. Während nun der Schneidergeselle in dem Wirthshause verweilte, begab sich der Betrüger wieder zu S. zurück und verlangte von ihm noch einen Kasten mit 40 Stück der verschiedenartigsten und feinsten Taschenmesser im Gesammtwerthe von sechszig Thaler. Diesem Ansuchen entsprach auch der Fabrikant und stellte es sich erst nach der Rückkehr des Schneiders heraus, daß S. auf eine freche Weise betrogen war. Der Betrüger wird als ein Mann von mittlerer Größe in den vierziger Jahren bezeichnet und war zur Zeit der Verübung des Betrugs mit einem Schafpelze bekleidet.

[Bettelei.] Im Laufe der verflossenen Woche sind hierorts 18 Personen durch Polizei-Beamte wegen Bettelns aufgegriffen und zur Haft gebracht worden.

Angekommen: Seine Erlaucht Graf zu Stolberg-Wernigerode, Oberst-Lieutenant und Vice-Oberjägermeister, aus Kreppelhof. Ihre Durchlaucht Frau Fürstin Reuß LXIII., Ihre Durchlaucht Frau Prinzeß Reuß XII., Seine Durchlaucht Heinrich XXVIII. Prinz Reuß und Ihre Durchlaucht Prinzeß Anna zu Reuß mit Gefolge aus Stonsdorf. Graf v. Krasinski und Gemahlin mit Familie aus Warschau. (Pol.-Bl.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 2. Dez. 10 U. Ab.	335,63	—5,2	SO. 2.	Heiter.
3. Dez. 6 U. Morg.	336,00	—8,0	SO. 1.	Heiter.

Breslau, 3. Dez. [Wasserstand.] O.-P. 12 F. 3 Z. U.-P. — F. 7 Z. Eisstand.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 2. Dec., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. begann zu 70, 50, stieg bis 70, 75 und schloß sehr fest zu diesem Course. Schluß-Course: 3prz. Rente 70, 75. 4½proz. Rente 97, 90. Italienische 5proz. Rente 71, 10. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier 46¼. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 497. Credit-mobilier-Aktien 1117. Lomb. Eisenbahn-Aktien 583. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 2. Dec., Nachm. 3 Uhr. Wetter wolkig. Consols 92⅞. 1prz. Spanier 46¼. Mexikaner 32¼. Sardinier 81. 5proz. Russen 96. Neue Russen 93. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 6¼ Sch., Wien 12 Fl. 40 Kr.

London, 2. Dec. Mit dem Dampfer „City of Baltimore" eingetroffene Depeschen melden aus Newyork vom 22. v. Mts., der Wechsel-Cours auf London war in Newyork 144½, Gold-Agio 30⅝, Baumwolle fest, 69, Mehl, Weizen und anderes Getreide etwas besser und fest.

Wien, 2. Dec., Mitt. 12 Uhr 30 Minuten. Börse fest, beliebt. 5proz. Metall. 71, 70. 4½proz. Metall. 61, 80. Bank-Aktien 803. Nordbahn 188, 20. 1854er Loose 91, 80. National-Anleihe 82, 80. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 237, —. Creditaktien 222, 60. London 121, 50. Hamburg 91, 30 Paris 48, 25. Gold —, —. Silber , —. Böhmische Westbahn 171, —. Lombardische Eisenbahn 287, —. Neue Loose 133, —. 1860er Loose 88, 60.

Frankfurt a. M., 2. December, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Effekten im Allgemeinen wieder besser bezahlt. Böhmische Westbahn 71¼. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbach 142¼. Wiener Wechsel 96⅝. Darmstädter Bank-Aktien 233 Darmstädter Zettelbank 253½. 5proz. Metall. 57. 4½proz. Metall. 50. 1854er Loose 73. Oesterr. National-Anleihe 66⅝. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 230. Oesterr. Bank-Antheile 769. Oesterr. Credit-Aktien 213. Neueste österr. Anleihe 73½. Oesterr. Elisabet-Bahn 122¼. Rhein-Nahe-Bahn 30. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 130¼.

Hamburg, 2. Dec., Nachm. 2 Uhr 30 M. Börse fest. Frostwetter. Schluß-Course: National-Anleihe 66¾. Oesterr. Credit-Aktien 89¾. Vereinsbank 103. Norddeutsche Bank 103¾. Rheinische 97¼. Nordbahn 62½. Disconto höher 3¼. Wien 93, 75. Petersburg 30⅞.

Hamburg, 2. Dec. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, Loco-Lieferung einzeln gefragter ab auswärts etwas mehr Frage. Roggen loco ruhig, ab Ostsee pr. Frühjahr 76 zu haben, 75 zu lassen. Oel pr. Dec. 30½, pr. Mai 29¾. Kaffee stille.

Liverpool, 2. December. [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. — Preise ¼—½ höher als am vergangenen Freitage.

Berlin, 2. Dez. Der in allen Effektengattungen hervortretende feste Ton führte heute durchgängig die Börse auf einen höhern Coursstand. Vornämlich waren wieder Eisenbahn-Actien in belebtem Verkehr, namentlich alle schlesischen, theils in Folge wirklichen Begehrs, wie bei Oberschlesischen, zum Theil auch durch speculative Impulse wie bei Kosel-Oderbergern und Freiburgern. Das Geschäft war aber auch in Bank- und Credit-Actien nicht unerheblich, in einzelnen Papieren dieser Kategorie, wie Disconto-Commandit-Antheilen, selbst bedeutend. Die Börse war also heute im Ganzen wesentlich lebhafter und thätiger als seit geraumer Zeit. Die mit dem Jahresschluß regelmäßig zunehmenden festen Anlagen ließen auch am Geldmarkt eine geringere Willigkeit für Discontirungen erkennen, ohne daß aber der Disconto wesentlich verändert wurde. (B.- u. H.-Z.)

Stettin, 29. Nov. Roggen. Die November-Hausse in Berlin, welche schon längere Zeit vorbereitet war, fand noch unerwartete Unterstützung durch den frühen Schluß der Binnenschifffahrt, und die Verkäufer, welche in Erwartung der unterwegs eingefrornen ausgedehnten Zufuhren massenhaft ungedeckt verkauft hatten, sehen sich jetzt veranlaßt, à tout prix zu decken. Ein Glück für die Baisse war noch, daß ihr die Absichten der Hausse 8 Tage vor dem Stichtage bekannt worden, so daß es trotz der schwachen Vorräthe der benachbarten Märkte noch möglich wurde, per Bahn und per Fuhre verhältnißmäßig große Quantitäten nach Berlin zu schaffen. Man lobt allgemein die Coulanz unserer Bahnverwaltung bei diesen schleunigen Verladungen. Die Bahnen fuhren fast alles Disponible heran, selbst von Dresden und Prag, und per Fuhre ist aus den bei Oranienburg überwinternden Kähnen Roggen nach Berlin versandt. Von hier sind denn auch nach dort gegen 1000 Wspl. per Bahn verladen.

Solche Vorfälle wirken auf das solide Geschäft störend, aber in ihnen liegt auch zugleich das Heilmittel für die Zukunft. Wir hören jetzt, wie früher bei ähnlichen Gelegenheiten, die Klagen der Baisse über Uebervortheilung durch die Hausse, während jedenfalls diese Treibereien nicht stattfinden würden, wenn seitens der Baisse nur annähernd ein gleiches Quantum geliefert würde, als sie verkauft hatte. Unser Platz wurde durch die Zustände des benachbarten Marktes natürlich stark afficirt. Wie oben gesagt, sind gegen 1000 Wspl. per Bahn nach Berlin versandt, d. h. fast Alles, was hier lag und was heranzuschaffen war, und demnach waren unsere Bestände gestern als vollständig geräumt anzusehen. Die Preise für nahe Lieferung hoben sich daher in den letzten 8 Tagen um ca. 3 Thaler, während Winter-Termine und Frühjahrs-Lieferung fast unverändert blieben; man glaubt also immer noch, daß die großen Zufuhren, welche die Preise drücken sollen, im Winter und Frühjahr kommen werden, während seit August fast jeder folgende Monat diese Erwartung täuschte.

(Gleiches hat auf unserm breslauer Sonnabend-Markte gespielt. Möchten doch auch die Verkäufer auf dem Landmarkte nicht versäumen, auf solches Treiben und Sinken der Preise aufmerksam zu werden. Dann würde der Zufuhr-Land-Markt seine Preise nicht unter denen der Börse halten.)

Berliner Börse vom 2. Dezember 1862.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe		4½	102¼ B.
Staats-Anl. v. 1850, 52		4	99⅜ bz.
dito 1854, 55A. 57		4½	102¼ bz.
dito 1856		4½	102¼ bz.
dito 1853		4	99⅝ G.
dito 1859		5	107¼ bz.
Staats-Schuld-Sch.		3½	90⅛ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855		3½	127½ bz.
Berliner Stadt-Obl.		4½	102½ G.
Pfandbriefe	Kur- u. Neumärker	3½	92¼ bz.
	dito dito	4	101⅜ bz.
	Pommersche	3½	91¼ G.
	dito neue	4	100½ bz.
	Posensche	4	103⅞ G.
	dito	3½	99⅛ G.
	dito neue	4	98 B.
	Schlesische	3½	95¼ bz.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärker	4	99⅞ bz.
	Pommersche	4	100 bz.
	Posensche	4	99⅛ bz.
	Preussische	4	99⅞ G.
	Westf. u. Rhein.	4	99¼ bz.
	Sächsische	4	100 bz.
	Schlesische	4	100 G.
Louisdor		—	109¾ G.
Goldkronen		—	9. 6½ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall	5	58¾ à 59 bz.
dito 54r Pr.-Anl.	4	75¾ bz.
dito neue 100 fl.-L.	—	73¼ bz.u.B.
dito Nat.-Anleihe	5	68 bz.
dito Bankn. n. Whr.		82⅞ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	95 bz.u.B.
dito 5. Anleihe	5	90½ bz.
dito poln. Sch.-Obl.	4	84⅜ G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	88¾ bz.u.G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	93½ bz.u.B.
dito à 300 Fl.	5	94¾ B.
dito à 200 Fl.	—	24 G.
Poln. Banknoten	—	89 bz.u.G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	57½ B.
Baden 35 Fl.	—	31½ etw. bz.

Actien-Course.

	Div. 1861	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	90 bz.
Aach.-Mastricht	3½	4	30¼ bz.
Amst.-Rotterdam	5 1/15	4	96¾ bz.u.G.
Berg.-Märkische	6½	4	108 i. Pst. bz.
Berlin.Anhalter	8¼	4	148½ bz.
Berlin-Hamburg.	6	4	123 G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	11	4	215 bz.
Berlin-Stettiner	7 1/12	4	132½ bz.
Breslau-Freibrg.	6⅞	4	141 a 143 bz.
Cöln-Mindener	12¼	3½	192 bz.
Franz. St.-Eisenb.	6 1/10	5	130¼ G.
Ludw.-Bexbach	8	4	142 a 143 bz.u.G.
Magd.-Halberst.	22½	4	330 B.
Magd.-Wittenbrg.	1⅙	4	45½ B.
Mainz.-Ludw. A.	7	4	129¼ B.
Mecklenburger	2⅞	4	62¾ bz.
Münster-Hammer	4	4	97½ B.
Neisse-Brieger	3½	4	84¼ bz.
Niederschles.	4	4	98⅞ G.
N.-Schl. Zweigb.	1½	4	66 a 66½ bz.
Nordb. (Fr.-W.)	3	4	63¼ bz.
dito Prior	—	4½	— — —
Oberschles. A.	7 2/15	3½	174½ bz.
Oberschles. B.	7 2/15	3½	153½ bz.
dito C.	7 2/15	3½	174½ bz.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	— — —
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	97⅝ G.
dito Prior E.	—	3½	84¾ G.
dito Prior F.	—	4½	101 G.
Oppeln-Tarnow.	⅝	4	58 G.
Prinz-W. (St.-V.)	½	4	60½ à 60 bz.u.B.
Rheinische	5	4	98½ i. Pst. bz.
dito (St.) Pr.	5	4	105 B.
dito Prior	—	4	96 B.
dito III. Em.	—	4½	99¾ u. ⅞ bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	24½ à 25 bz.
Ruhrort-Crefeld	3 11/12	3½	97 bz.
Starg.-Posener	4	3½	111½ G.
Thüringer	6⅔	4	128 bz.u.G.
Wilhelms-Bahn	—	4	64 à 64¾ à ¼ bz.
dito Prior	—	4	92¼ G.
dito III. Em.	—	4½	95 G.
dito Prior St.	—	4½	94½ bz.
dito dito	—	5	98½ B.

Preuss. u. ausl. Bank-Actien.

	Div. 1861	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 11/12	4	117¼ G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	97 bz.u.G.
Berl. W.-Cred.-G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	84¼ G.
Bremer „	5¾	4	105 etw. B.
Coburg. Credit A.	3	4	88 bz.u.G.
Darmst. Zettel-B.	8⅓	4	101¾ G.
Darmst. Credb. A.	5	4	93½ à ¾ bz.u.B.
Dess. Creditb. A.	—	4	2½ bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	6	4	100 i. Pst. bz.u.G.
Genf. Creditb. A.	2	4	44¾ G.
Geraer Bank	5¾	4	99½ G.
Hamb. Nord. Bank	5	4	102¾ G.
„ Ver.-Bank	5 1/15	4	102½ G.
Hannov. „	4½	4	99⅞ bz.
Leipziger „	3	4	80⅝ bz.u.B.
Luxembrg. „	10	4	105½ B.
Magd. Priv. „	4 1/15	4	92½ bz.u.G.
Mein. Creditb. A.	6	4	99½ bz.u.B.
Minerva Bgwk. A.	—	5	27¾ G.
Oester. Creditb. A.	7¾	5	91½ bz.u.B.
Pos. Prov.-Bank	5 11/12	4	98⅞ G.
Preuss. B.-Anthl.	4 1/12	4½	122 G.
Schl. Bank-Ver.	6	4	101 B.
Thüringer Bank	2⅜	4	60½ G.
Weimar. Bank	4	4	89½ bz.u.G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	144 bz.
dito	2 M.	143 bz.
Hamburg	8 T.	152¼ bz.
dito	2 M.	151¼ bz.
London	3 M.	6. 20½ bz.
Paris	2 M.	79 11/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	82¾ bz.
dito	2 M.	82 bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99⅓ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 bz.
Petersburg	3 W.	99 bz. 3 M. 98½ bz.
Warschau	8 T.	89 bz.
Bremen	8 T.	109⅞ bz.

Berlin, 2. Dezbr. Weizen loco 63—73 Thlr. nach Qual., feiner weißer poln. 72 Thlr., hochbunter poln. 70 Thlr., feiner weißer schles. 70 Thlr., bunter poln. 68 Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco 81—83pfd. 47—½ Thlr. ab Bahn und Boden bez., Dezbr. 45⅞—46¼—46 Thlr. bez. und Br., 45¾ Thlr. Gld., Dezbr.-Jan. 45¾—46—45⅞ Thlr. bez. und Br., ¾ Thlr. Gld., Jan.-Febr. 45⅞ Thlr. bez., Frühjahr 44¾—45—44¾ Thlr. bez. und Gld., 45 Thlr. Br., Mai-Juni 45 Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 33—38 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 22—24 Thlr., feiner weißer schles. 22½—⅝ Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. Dezbr. 21¾—⅞ Thlr. bez., Dezbr.-Jan. dito, Frühjahr 22⅛ Thlr. Br., 22 Thlr. Gld., Mai-Juni 22½ Thlr. Br., ¼ Thlr. Gld., Juni-Juli 22 11/12 Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 45—55 Thlr. — Rüböl loco 14⅔ Thlr. Br., Dezbr. 14 5/12—11/24 Thlr. bez. und Br., 5/12 Thlr. Gld., Dezbr.-Jan. 14 7/24—⅓ Thlr. bez. und Br., 7/24 Thlr. Gld., Jan.-Febr. 14⅙ Thlr. Br., ⅛ Thlr. Gld., April-Mai 13⅚—⅞ Thlr. bez. und Br., ⅚ Thlr. Gld., Mai-Juni 13 11/12 Thlr. Br., 13⅞ Thlr. Gld. — Leinöl loco 13¾ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 14 19/24—⅚ Thlr. bez., mit Faß 14 5/12 Thlr. bez., Dezbr. und Dezbr.-Jan. 14⅔—¾—⅔ Thlr. bez. und Gld., ¾ Thlr. Br., Jan.-Febr. 14 19/24 Thlr. bez., ⅚ Thlr. Br., ¾ Thlr. Gld., Febr.-März 15 Thlr. Br., 14 11/12 Thlr. Gld., April-Mai 15⅓—5/12 Thlr. bez. und Br., ⅓ Thlr. Gld., Mai-Juni 15⅚—⅚ Thlr. bez., ⅔ Thlr. Br., 7/12 Thlr. Gld., Juni-Juli 15 11/12 Thlr. bez. und Br., ⅚ Thlr. Gld.

Weizen fest gehalten. Roggen loco bleibt zum Versandt gefragt und ist Einiges zu festen Preisen aus dem Markt genommen. Termine verkehrten durchweg in fester Haltung, ohne daß sich Preise wesentlich hoben. Schluß etwas ruhiger. Gerste flau. Hafer loco flau, Termine ohne Aenderung. Rüböl in Folge auswärtiger höherer Notirungen machten sich auch hier Abgeber neuerdings knapp und verkehrten Preise für alle Lieferungen in langsam steigender Tendenz. Spiritus fand geringe Betheiligung seitens der Spekulanten, weshalb der Verkehr sehr beschränkt blieb. Preise gegen gestern wenig verändert. Der Markt schließt aber zu den letzten notirten Preisen gefragt.

Stettin, 2. Dezbr. Weizen fest, loco pr. 85pfd. gelber 67—6 Thlr. bez., 83—85pfd. pr. Dezbr. 68 Thlr. Gld., Frühjahr 71¼—½ Thlr. bez. — Roggen wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco 47 Thlr. bez., Dezbr. 46½ Thlr. bez., Frühjahr 45¼—45 Thlr. bez., 45 Thlr. Gld. — Gerste und Hafer ohne Umsatz. — Rüböl fest und etwas höher, loco gestern 14¼ Thlr. bez. heute 14⅛ Thlr. bez., 14¼ Thlr. Br., Dezbr. 14⅙ Thlr. Br., 14 Thlr. Gld., April-Mai 13⅔ Thlr. bez., Br. und Gld. — Leinöl, loco incl. Faß 13½ Thlr. Br., Dezbr. 13 5/24 Thlr. bez., April-Mai 12⅚ Thlr. Br., ¾ Thlr. Gld. — Spiritus stille, loco ohne Faß 14 Thlr. bez., Dezbr. 14 Thlr. Gld., Jan.-Febr. 14⅙ Thlr. Gld. und Br., Febr.-März 14 5/12 Thlr. Gld., Frühjahr 14 11/12 Thlr. bez. und Br., ⅚ Thlr. Gld. — Hering, schott. crown und fullbrand 9⅔—¾ Thlr. transf. bez., Jan. 9¾ Thlr. bez.

Heutiger Landmarkt: Weizen 62—66 Thlr. — Roggen 46—48 Thlr. — Gerste 30—32 Thlr. — Hafer 20—23 Thlr. — Erbsen 40—44 Thlr.

Breslau, 3. Dez. Wind: Ost. Wetter: angenehm. Thermometer Früh 7° Kälte. Eisstand der Oder. Wir hatten heut sehr ruhigen Geschäftsverkehr, die Käufer zeigten sich zurückhaltend, die Verkäufer verharrten auf letzten Forderungen.

Weizen bei beschränktem Umsatz; pr. 85pfd. weißer 70—80 Sgr., gelber 65—74 Sgr., vereinzelt über Notiz bezahlt. — Roggen flau; pr. 84pfd. 50—52—54 Sgr. — Gerste vernachlässigt; pr. 70pfd. weiße 41—43 Sgr., gelbe 36—37 Sgr. — Hafer still; pr. 50pfd. schlesischer 24—25 Sgr. — Erbsen, Wicken und Bohnen schwacher Umsatz. — Rapskuchen 51—53 Sgr. — Oelsaaten wenig angeboten, jedoch sehr fest. — Schlaglein wenig beachtet.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	68—75—81	Wicken	38—40—44
Gelber Weizen	65—69—74		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	50—52—54	Schlag-Leinsaat	170—180—190
Gerste	36—38—42	Winter-Raps	222—245—252
Hafer	23—25—27	Winter-Rübsen	215—232—242
Erbsen	48—51—58	Sommer-Rübsen	194—208—212

Kleesaat beschränkter Umsatz, — rothe ordinäre 8—9½ Thlr., mittle 10⅙—11½ Thlr., feine 12—13¾ Thlr., hochfeine 14¼—14¾ Thlr., weiße ordininäre 9—11½ Thlr., mittle 12½—15 Thlr., feine 16—18 Thlr., hochfeine 19—20 Thlr.

Thymothee 6—7½ Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 18—21 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 14¼ Thlr. Br., Dezember 14⅙ Thlr., pr. Frühjahr 13⅚ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 14 Thlr. Geld, nahe Termine 14 5/12 Thlr., pr. Frühjahr 14⅚ Thlr. Br.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.